

Kindertagesstätte St. Ludwig



Konzeption
mit dem Schwerpunkt Kindergarten

Kindertagesstätte St. Ludwig

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort Bürgermeister	3
Vorwort des Teams der Kindertagesstätte	4
Wir stellen uns vor	5
Der Kindergarten	6
Unser Leitgedanke	7
Pädagogische Zielsetzung im Kindergarten	8-9
Der Kindergarten als Ort der Bildung	10-14
Bausteine der pädagogischen Arbeit	15-19
Tagesablauf	20
Übergänge gestalten	21
Gemeinsam geht's leichter	22 – 23
Der Kindergarten als Teil des Gemeinwesens	24
Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte	25
Schlussgedanke	26
Impressum	27

	Kindergarten
Hausanschrift	Kindergartenstraße 2 86668 Karlshuld
Telefon	(08454) 9493710
Fax	(08454) 9193711
E-Mail	kindergarten@karlshuld.de
Internet	www.kindergarten-karlshuld.de

Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leser,

als Bürgermeister der Gemeinde Karlshuld freue ich mich, dass Ihnen unser Konzept überreicht worden ist.

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unserer Kindertagesstätte, das von allen Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet wurde.



Die Gemeinde Karlshuld als Träger der Kindertagesstätte St. Ludwig hat ihr Möglichstes getan, die äußerlichen Voraussetzungen zu schaffen. Es stehen fünf kindgerechte, baulich anspruchsvolle Gebäude zur Verfügung.

Die Leitung des Kindergartens Silvia Grauvogl und ihr Team geben ihr Bestes, Sie mit der pädagogischen Arbeit vertraut zu machen. Herzlichen Dank!

Mein Wunsch ist es, dass Sie sich liebe Eltern mit Ihren Kindern in der Einrichtung wohl fühlen und die Jüngsten unter uns immer fröhliche Stunden dort verbringen.

Ihr
Michael Lederer
Erster Bürgermeister

Vorwort des Kindertagesstättenteams

Liebe Eltern!

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht und Ihr Kind in unserem Haus angemeldet. Sie interessieren sich für unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit?

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unserer Einrichtung, das von allen Mitarbeitern gemeinsam erarbeitet wurde. Wir wollen Ihnen damit unsere Einrichtung mit ihren pädagogischen Zielen nahebringen.

Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, sich umfassend zu informieren und Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Kindertagesstätte. Eine Herausforderung, die uns jeden Tag viel Freude macht. Für uns steht an erster Stelle, dass sich Ihr Kind wohl fühlt und in der Zeit, die es bei uns verbringt, gerne hier ist. Wir werden Ihr Kind und Sie ein Stück des Weges begleiten, wobei uns eine angenehme, freundliche Atmosphäre wichtig ist. Ihr Kind soll in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und gestärkt werden, den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen erfahren und eine positive Grundeinstellung gegenüber lebenslangem Lernen entwickeln. Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Die Erstellung einer Konzeption bedeutet **gemeinsame Richtlinien** zu finden und somit der Einrichtung ein **eigenes Profil** zu geben.



Ihr

Team der Kindertagesstätte St. Ludwig

Wir stellen uns vor



Die Kindertagesstätte St. Ludwig gliedert sich in einen **Kindergarten** dieser wurde im Oktober 1993 seiner Bestimmung übergeben und bildet gemeinsam mit dem Anbau Haus 2, der im Juni 2002 eingeweiht wurde, den Kindergarten.

Erweitert wurde die Kindertagesstätte im September 2010 um zwei **Kinderkrippen**gruppen, die sich im Neubau Haus 3 Moosnesterl, auf der gegenüberliegenden Seite des Kindergartengeländes befinden. Im Jahr 2014 wurde ein weiteres Haus (Haus 4) in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten bezogen. Des Weiteren wurde im September 2014 im Kindergarten ein Hort untergebracht. Welcher seit Januar 2020 in Haus 5 „**Haus für Kinder**“ mit seinen Räumlichkeiten angesiedelt ist.



Im Einzugsgebiet unserer Einrichtung leben viele junge Familien, vorwiegend Arbeiter und Mittelstand, mit zunehmend mehr berufstätigen Mütter.

Vertreten werden wir durch unseren 1. Trägervertreter, dem Bürgermeister Michael Lederer der Gemeinde Karlshuld. Der Auftrag des Trägers besteht in der **sozialen Verantwortung** gegenüber Gesellschaft und Staat.

➤ Der Träger

- ist verantwortlich für die Gesamteinrichtung in Bezug auf die Rahmenbedingungen, z.B. die Schaffung von Betreuungsplätzen, Räumlichkeiten, Gebühren, die Einstellung des päd. Personals.
- unterstützt und fördert die in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter.
- informiert das Team über wichtige Vorhaben der Gemeinde und gibt Sachinformationen weiter. Im Gegenzug gibt die Kindertagesstätte dem Träger regelmäßig Einblick in die momentane Situation.

Anliegen der Eltern gegenüber ist der Träger stets offen, aufgeschlossen und immer um eine gute Zusammenarbeit bemüht.

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Gemeindearbeit, was besonders durch die Lage im Ortszentrum unmittelbar neben der Schule unterstrichen wird.

➤ Die gesetzliche Grundlage

unserer pädagogischen Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es sieht die Kindertagesstätte als eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Der Kindergarten

➤ Unsere Gruppen

Der Kindergarten setzt sich aus sechs alters- und geschlechtsgemischten Gruppen zusammen. In jeder Gruppe können bis zu 25 Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Es wird zu den bestehenden Gruppenzeiten ein gruppenübergreifender Früh- bzw. Spätdienst angeboten.

➤ Personelle Besetzung

In jeder Gruppe sind zwei staatlich geprüfte Fachkräfte, eine Erzieherin/pädagogische Fachkraft und eine Kinderpflegerin, tätig. Unterstützung erhält der Kindergarten derzeit durch zwei zusätzliche Erzieher / -innen und eine Kinderpflegerin.

Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte für:

- **angehende Erzieher / -innen** im ersten oder zweiten sozialpädagogischen Seminar (SPS) bzw. im letzten Ausbildungsjahr Berufspraktikum (BP), Optiprax
- **Kinderpflegerinnen**

Außerdem gehören zum Personal drei Raumpflegerinnen und Küchenkräfte und die Gemeindearbeiter, die uns tatkräftig zur Seite stehen.

➤ Räumliche Gegebenheiten

Alle Gruppenräume sind weitaus großzügiger gebaut, als die Norm vorgibt. Zentrum eines jeden Gruppenraumes bildet ein großer runder Spielteppich. Von dort aus gelangt man in die einzelnen Spielbereiche, den Nebenraum, sowie auf die Galerie bzw. den Spielturm. Durch die kindgemäße Raumgestaltung ist es möglich, die pädagogische Arbeit nach unseren Zielsetzungen zu verwirklichen. Unser Turnraum befindet sich in Haus 1, ebenso die große, lichtdurchflutete Aula, die von den Kindern gruppenübergreifend zum Spielen und zudem für interne Veranstaltungen genutzt werden kann.

Unser Außenspielbereich ist kindgerecht und lädt zum Spielen und Bewegen ein.

Unser Leitgedanke

Die Sozialpädagogin Rita Steibel formulierte folgenden Gedanken:



***„In den ersten sieben Lebensjahren werden
die Koffer gepackt für das ganze Leben.“***

Daraus ergibt sich für uns, gemeinsam mit den Kindern den Alltag so zu gestalten, dass das Kind **Basiskompetenzen** erwirbt. Das sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die für das Lernen, den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie und Gesellschaft vorausgesetzt werden. Dies geschieht Schritt für Schritt und orientiert sich an den individuellen und altersgemäßen Bedürfnissen des Kindes.

➤ Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Natur aus einzigartig, ausgestattet mit grundlegenden Möglichkeiten, Begabungen und Fähigkeiten. Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell entsprechend den realen Umständen und Bedingungen. Sie lernen mit Begeisterung und Eifer in ihrem eigenen Tempo.

Im Kindergarten wollen wir da ansetzen, wo das Kind steht. Wir als pädagogisches Fachpersonal schaffen Raum für Erfahrungen, Selbstbestimmung und Eigenständigkeit. Dadurch bekommt das Kind die Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu optimieren.

Besonders wichtig ist uns der Blick auf das seelische Wohlbefinden des Kindes. Harmonie und Ausgeglichenheit geben dem Kind Kraft und Stärke. Verbindliche Regeln und liebevolle Konsequenzen schaffen Sicherheit und Halt.

Wann immer es möglich ist, beziehen wir die Kinder in die Gestaltung des Alltags mit ein.

*„Denn indem ein Mensch mit den ihm
von Natur gegebenen Gaben sich zu
verwirklichen sucht, tut er das Höchste
und einzig Sinnvolle, was er kann.“*

Hermann Hesse

Pädagogische Zielsetzung

- Körperliche Selbstständigkeit

Unter körperlicher Selbstständigkeit versteht man die Entwicklung und Beherrschung der Grob- und Feinmotorik.

Eine harmonische Entwicklung der Grobmotorik zeigt sich in einem flüssigen Bewegungsablauf, der Fähigkeit, das Gleichgewicht zu halten und einer kräftigen Muskulatur. Die Kinder sollen über ihre Wahrnehmung Körpergefühl und -bewusstsein entwickeln und dabei eigene körperliche Grenzen erleben und erkennen. Durch wiederholtes Üben erfahren sie, dass ihre motorischen Fähigkeiten gesteigert werden können. Dies wird unterstützt durch viele Bewegungsmöglichkeiten in Haus und Garten, wie Bewegungsspiele, Spielteppich, Bewegungsbaustelle, Klettern, Roller-, Dreiradfahren und die regelmäßige Turnstunde. Feinmotorik beinhaltet vorwiegend die Handgeschicklichkeit des Kindes. Dafür stehen verschiedene Materialien, wie Scheren, Stifte, Pinsel und Knetmasse zur Verfügung. Auch beim An- und Ausziehen und dem Spielen mit verschiedenen Materialien, Steck- und Fädelspiele, Bau- und Konstruktionsmaterial ist Fingerfertigkeit gefragt.

- Geistige (Kognitive) Entwicklung

Kinder erfahren und begreifen die Welt über die Sinne „**Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen**“. Dadurch ist es dem Kind möglich, seine geistigen Fähigkeiten zu entwickeln, bzw. zu erweitern. In einem nächsten Schritt muss es dann lernen, wie man lernt. Lernen erfolgt vom Einfachen zum Komplizierten, durch Versuch und Irrtum, durch eigenes Tun. Dabei sind verschiedene Lösungen möglich. Durch Gespräche, Rollenspiele, verwenden von Lexika usw. versuchen wir, die Kinder auf der Suche nach Lösungen zu unterstützen.

Zusammen mit motorischen Erfahrungen wird das Fundament sowohl für die geistige, als auch persönliche und soziale Entwicklung gelegt. Lernen in unserem Kindergarten erfolgt spielerisch, altersgemäß, situationsorientiert und unter Beachtung der Interessen der Kinder. Sie sollen dabei erfahren, dass Lernen Freude und Spaß macht.

*„Je mehr man von der Welt weiß,
umso interessanter wird sie.“*

Donata Elschenbroich

- Seelische Ausgeglichenheit

Einen geregelten Tagesablauf mit Ritualen und festen Bezugspersonen in jeder Gruppe sehen wir als Grundlage, um die seelische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu stärken. Indem Gefühle gezeigt und zugelassen werden, kann die seelische Ausgeglichenheit der Kinder zusätzlich unterstützt werden. Durch Beobachtung versuchen wir die momentane Stimmungslage zu erspüren und können somit die Kinder bei der Bewältigung von auftretenden Konfliktsituationen besser unterstützen.

Wir begegnen dem Kind einfühlsam, wertschätzend und fürsorglich. Ziel ist es, die Kinder so zu stärken, dass sie ihr Leben kompetent meistern können.

Übungen des täglichen Lebens

Der Mensch möchte, egal wo er ist und was er tut, „wohnen“. Dies ist ein elementares Grundbedürfnis, was dazu führt, dass man versucht sich häuslich einzurichten. Dasselbe gilt auch schon für Kinder. Nur wenn sich ein Kind wohlfühlt und eine geborgene Atmosphäre wahrnimmt, kann es mit ganzem Herzen bei der Sache sein. Die Übungen des praktischen Lebens sind Hilfen für das Kind, seine Unabhängigkeit zu erobern. Sie helfen ihm, seine Bewegungen, die es in seinem Alltag braucht, zu ordnen, zu koordinieren und zu verfeinern. Es sind Übungen, die den Kindern in kleinen, deutlichen Schritten zeigen, wie man beispielsweise Hände wäscht, Schuhe an und auszieht, Knöpfe oder einen Reißverschluss zubekommt, wie man Flüssigkeiten in einen Becher gießt, wie man schüttet, Tücher faltet, wie man kehrt und vieles mehr. Im Kindergarten und Familie ist es wichtig, den Kindern außer der notwendigen Zeit und die Gelegenheit zu geben bei den häuslichen Arbeiten mitzumachen. Sie lernen den Tisch zu decken, Gegenstände zu holen und zu bringen, mit Geschirr behutsam umzugehen, zu spülen und an den dafür vorgesehenen Platz zurückzubringen, kultiviert miteinander zu essen und vieles mehr. Wichtig dabei ist der Spaß an der Bewegung und am Tun.

„Man muss den Tätigkeitsdrang des Kindes soweit wie möglich unterstützen, es nicht bedienen, sondern zur Selbständigkeit anregen.“

Maria Montessori



Die Kindertagesstätte als Ort der Bildung

Wir richten unsere pädagogischen Schwerpunkte nach den Bildungsbereichen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aus. Jede Gruppe setzt ihre Schwerpunkte je nach Thema, Bedürfnissen und Interessen der Kinder individuell um.



Ethische und religiöse Bildung

Jedem Menschen ist das Fragen nach dem **Sinn und Ziel des Lebens** angeboren. Wir greifen dies auf, indem wir religiöse und ethische Aspekte vermitteln. Das geschieht in konfessionsübergreifender Weise und unter Achtung anderer Glaubensrichtungen. Die praktische Umsetzung erfolgt in Form von Tischgebeten beim gemeinsamen Essen, erzählen von biblischen Geschichten, aufgreifen religiöser Feste im Jahreskreis und gestalten von ökumenischen Gottesdiensten, bei denen die Kinder in ihrer motivationalen und sozialen Entwicklung begleitet werden.



Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Kinder kommen heute meist aus Kleinfamilien. Der Stellenwert des Kindergartens hat dadurch deutlich zugenommen. In der Gruppe trifft das Kind auf jüngere, ältere und gleichaltrige Jungen und Mädchen. Es erlernt **soziale Verhaltensweisen**, wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein, Anpassungsfähigkeit aber auch Durchsetzungsvermögen.

Dabei findet es seinen Platz in der Gruppe. Im Umgang miteinander entstehen Spielgemeinschaften und Freundschaften. Dadurch ergeben sich vielfältige Anregungen. Die Gemeinschaft stärkt das „Wir-Gefühl“ beim Spielen, Feiern und Erleben.

Uns Mitarbeitern ist es wichtig, die Kinder in diesen positiven Erfahrungen zu stärken. Gefühle der Sicherheit und Geborgenheit können wachsen. Die Kinder kommen gerne zu uns in den Kindergarten.

Da die Eindrücke im Kindergarten sehr vielfältig sind, brauchen manche Kinder, wenn sie nach Hause kommen Rückzugsmöglichkeiten, um das Erlebte zu verarbeiten.

Eltern sollten es ihrem Kind überlassen, ob es vom Kindergartenalltag erzählen will oder nicht.





Heute gibt es auch bei uns immer mehr sprachauffällige und nicht deutschsprachige Kinder. Die Entwicklung der **Sprachfähigkeit** nimmt deshalb einen hohen Stellenwert in der Kindergartenpädagogik ein. Eltern und Erzieher sind Sprachvorbild. In den Gruppen gibt es Gesprächsregeln, die mit den Kindern zusammen erarbeitet werden, z.B. im Stuhlkreis. Auch Körpersprache, Mimik und Gestik verdeutlichen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit. In persönlichen Gesprächen zwischen Kindern und Erziehern, sowie Kindern untereinander, wird dies im Alltag besonders ermöglicht, wodurch sich der Wortschatz der Kinder stetig erweitert.

Wir bieten sprachliche Anregungen in vielfältiger Weise an:

- Sachgespräche und Experimente
- Geschichten und Bilderbücher
- Rollenspiele
- Lieder
- Verse, Fingerspiele und Gebete
- „Sprachschatzkiste“ (Kombination aus dem Würzburger Trainingsprogramm – „Hören, Lauschen, Lernen“ und „Kikus“)
- Kinderkonferenz
- Vorkurs Deutsch (Angebot für Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf)
- Im Kindergartenalltag und bei Gesprächen

Bedeutend ist dabei, dass Sprachfähigkeit und körperliche Entwicklung sich gegenseitig stark beeinflussen.

Kommunikations- und Informationstechnik

Im Kindergartenalltag werden verschiedene Medien genutzt:

Bilderbücher, Bildkarten, CDs, Filme, Dias und nach Bedarf zunehmend mehr Internetrecherchen. Unser Ziel ist es, die Kinder je nach Gruppensituation (Thema) an den verantwortungsbewussten Umgang mit Medien heranzuführen.

Ästhetischer und bildnerischer Bereich

Kreativität ist die Fähigkeit, in allen zu bewältigenden Lebenssituationen **Lösungen und Wege** zu finden. Sie ist nicht, wie oft angenommen nur auf Malen und Werken beschränkt, sondern taucht überall dort auf, wo Fantasie und Vorstellungskraft entwickelt wird. Der Kindergartenalltag unterstützt die Kreativität der Kinder beim:

- freien Spielen
- Erfinden neuer Spiele und Spielregeln

- Weitererzählen von Geschichten
- gemeinsamen Lösen von Problemen

Die Kinder haben Zugang zu unterschiedlichen Materialien, um sich künstlerisch beim Malen, Gestalten und Werken auszuleben.

Zur Verfügung stehen, z.B. buntes Papier, Stoffe, Wolle, Holzstifte, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Kleber, Scheren...

Durch unterschiedliche und abwechslungsreiche Techniken, z.B. Klatschtechnik, Reißen, Knüllen, Spritzen, Drucken, Falten, Stempeln u.v.m. erlernen die Kinder den richtigen Umgang.



„Ein Mensch ohne Phantasie ist wie ein Vogel ohne Flügel“

Wilhelm Raabe

Umweltbildung

Kinder haben ein großes **Interesse an der Natur**, die sie umgibt. Sie sind offen für die Zusammenhänge im Naturkreislauf. Besonders beliebt sind das Spielen im Garten und das Sammeln von Naturmaterialien, wie z.B. Kastanien, Blätter, Steine, Stöcke. Daraus ergeben sich vielfältige Bastel- und Spielmöglichkeiten.

Durch das Erleben und Beobachten von Naturvorgängen werden dem Kind Naturgesetze bewusst. Wir erziehen es zu rücksichtsvollem und umweltbewusstem Umgang mit der Natur durch Recycling, Wasser sparen, Wald- und/oder Naturtage und einem Verantwortungsbewusstsein, wertschätzendem Umgang mit Lebensmitteln. So kann es lernen, dass Mensch und Natur aufeinander angewiesen sind.



Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In diesen Bereichen werden mit den Kindern gemeinsam technische Zusammenhänge und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erforscht und erläutert. Dies geschieht in Form von angeleiteten Experimenten und dem Ausprobieren im freien Spiel, in Haus und Garten

Zum Beispiel:

- Was schwimmt, was schwimmt nicht?
- Wo „klebt“ der Magnet?
- Wann fällt der Turm um?
- Aggregatzustände: fest - flüssig - gasförmig

Mathematische Bildung

In der heutigen Wissensgesellschaft erlangt die mathematische Bildung eine zentrale Bedeutung. Ohne dieses Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik und wird bei uns im Kindergarten folgendermaßen gefördert:

- Geometrische Formen erkennen, benennen, sortieren und zuordnen
- Aufbau des Zahlenbegriffes und zählen von 1-25
- Mengen erfassen
- Raum- und Lagespiele, z. B. oben/unten, links/rechts
- Würfelzahlen und geschriebene Zahlen auf einen Blick erkennen
- Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Begriffe benutzen wie: „grösser als“, „gleich groß wie“ und „kleiner als“
- Zeitabläufe durch feste Strukturen im Tagesablauf festlegen und diese benennen.

Dies alles sind Beispiele, bei denen Kinder erste Vorerfahrungen in der Mathematik sammeln können und bereits eine Vorbereitung für die Schule sind.

Gesundheitliche Bildung

Durch das Aufgreifen alltäglicher Lebenssituationen soll das Kind erkennen, dass es für sein **körperliches** und **seelisches Wohlbefinden** auch selbst mitverantwortlich ist.

Dazu gehört:

- Die eigenen Körperteile und -funktionen kennen zu lernen
- Körperhygiene und -pflege: Sauberkeit, Toilettengang, Händewaschen, Naseputzen
- ausreichend Bewegung (Turnen, Spaziergänge, Garten, Bewegungsspiele u.v.m.)
- gesunde Ernährung z.B. „Gesund-und-lecker Teller“, Brotzeit
- Mittagessen im Kindergarten
- Unfallverhütung (Verkehrsgartenbesuch) und richtiges Handeln, z.B. Erste Hilfe Kurs für Vorschulkinder
- Feuerwehrbesuch mit Brandschutzübung
- Ausgleich von Anspannung und Entspannung durch Erholungsphasen
- Zahnarztbesuch

Die Kinder erfahren, dass sie unterschiedlich, aber gleichwertig und gleichberechtigt sind. Das heißt: sowohl Jungen als auch Mädchen können kochen, klettern, werken, malen.

Musikalische Erziehung

Im Jahreskreis werden in jeder Gruppe Lieder kennengelernt und gesungen. Bei Festen wird gruppenübergreifend gemeinsam gesungen, z.B. an Ostern und Weihnachten.

Musik ist bei uns regelmäßig im Alltag vertreten, besonders in Form von Kreis und Singspielen, Klanggeschichten und gelegentlich werden auch Orff- und Rhythmus (Trommel, Klangstäbe, Stabspiele...), bzw. körpereigene Instrumente (klatschen, stampfen...) miteinbezogen.

Bausteine unserer pädagogischen Arbeit

Situationsorientiertes Arbeiten und Partizipation

Unsere Arbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in ihrer derzeitigen Lebenssituation. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Aus seiner Lebenssituation sollen Lernsituationen geschaffen werden.

Partizipation ist in unserer pädagogischen Arbeit verankert durch Beobachtung, Gespräche und die **Kinderkonferenz** können wir erkennen, was für die Kinder im Moment wichtig ist und greifen dies in unserer Planung auf.

Dabei gilt es für das pädagogische Personal, die unterschiedlichen und vielseitigen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu berücksichtigen und Aktionen zu diesen zu verwirklichen.

Um das aktuelle Geschehen in der Gruppe zu erläutern wird ein Gruppenbericht erstellt und an der Pinnwand ausgehängt. Detailliertere Informationen über die tägliche Arbeit erhalten die Eltern durch den Wochenrückblick.

Die tägliche pädagogische Arbeit findet gruppenintern, in festen Stammgruppen statt.

Als gruppenverbindendes Element gibt es immer wieder gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern die sich am Jahreskreis orientieren.

Diese können ganz unterschiedlicher Natur sein und werden der Situation entsprechend geplant, z. B. gemeinsames Singen in der Aula, Gottesdienstbesuche, Erste-Hilfe-Kurs für Vorschulkinder, Aktionstage.

Was heißt Partizipation?

Das Wort Partizipation kommt ursprünglich aus dem lateinischen und bedeutet „teilnehmen“, „Anteil“ haben. Mit Partizipation ist nicht nur das bloße Teilnehmen an Angeboten gemeint, sondern auch das aktive Mitgestalten, Mitbestimmen und Mitwirken der Kinder am aktuellen Geschehen im Kindergarten. Partizipation ist in der UN- Kinderrechtskonvention und im BayKiBiG verankert.

Partizipation gründet auf Partnerschaft und Dialog. Es heißt auch Planungen, Entscheidungen und Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen zu finden.

Partizipation ist ein Schlüssel zur

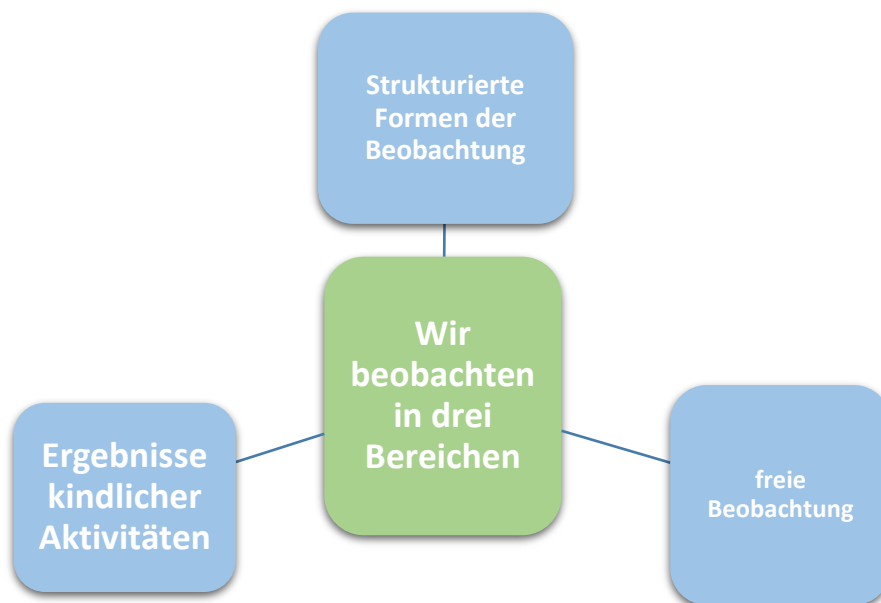
Bildung und Demokratie!

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Sie gibt Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informiert über Verlauf und Fortschritt von Entwicklungs- und Bildungsprozessen während der gesamten Kindergartenzeit. Wir beobachten die Kinder während Spielsituationen in der Freiarbeit, in gezielten Aktivitäten aber auch in Alltagssituationen, wie dem Brotzeitmachen, die uns Einblicke ermöglichen.

Solche Einblicke können z. B. sein:

- **Geschicklichkeit in der Bewegung:** Ball werfen, auf einem Bein stehen, Stifthaltung
- **sprachliche Gewandtheit:** z. B. Aussprache, Satzbau, spricht das Kind in ganzen Sätzen
- **soziale Kontakte:** Wie kommt das Kind in der Gruppe zurecht?
- **Interessen des Kindes:** Was spielt er/sie gerne, was selten?
- **Spielfähigkeit:** Dauer und Intensität des Spiels allein



- **Freie Beobachtung:** Während der Freiarbeit und gezielten Beschäftigungen/Angeboten, z.B. Turnen. Erzählungen der Kinder, Rollenspiele
- **Ergebnisse kindlicher Aktivitäten:** z.B. Bilder, Schneidearbeiten, Spielergebnisse, Sammelmappe
- **Strukturierte Formen der Beobachtung:** z.B. Einbeziehung der gesetzl. Vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Kompik, Seldak und Sismik)

Für jedes Kind wird eine Dokumentationsmappe erstellt, aus der sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung, vom Lernen und dem Wohlbefinden des Kindes ersehen lässt.

Bedeutung des Spiels

*„Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe“,
so lautet eines der Kinderrechte der UN-Kinderkonvention.*

In unserer Konzeption ist das Spiel verankert und nimmt als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ca. zwei Drittel des gesamten Tagesablaufes ein.

Das Spielen ist ein natürliches Grundbedürfnis des Kindes. Spielen ist mehr als nur eine Beschäftigung des Erwachsenen mit dem Kind, eine Art der Freizeitgestaltung oder ein Zeitvertreib. Es ist die elementare Form des Lernens und ermöglicht es Kindern ihre Umwelt und ihre individuelle Entwicklung zu begreifen. Spielen zählt zu den wichtigsten Beschäftigungen des Kindes und ist in seiner Bedeutung gleichzusetzen mit dem Begriff „arbeiten“. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes. Kinder lernen und verarbeiten „spielend“, was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten, sie können sich im einfachen Spiel entwickeln. Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen, in Händen halten und „begreifen“ wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das gemeinsame Rollenspiel mit Freunden, das Grimassen schneiden beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist. Das Kind erarbeitet sich die Welt um sich herum, Geschehnisse, Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse und will sie im wahrsten Sinn des Wortes „**begreifen**“.

Unser Fazit:

Kinder brauchen viel, viel Zeit und Raum zum Spielen



„Sprachschatzkiste“



Im Kindergartenjahr 2015/16 arbeiteten wir erstmals mit dem von uns selbst gestalteten Sprachlern-Programm „Sprachschatzkiste“. Dieses Programm setzt sich aus Teilen des Würzburger Trainingsprogramms „Hören – lauschen – lernen“ und „Kikus“ zusammen.

Die „Sprachschatzkiste“ haben wir in folgende Bereiche unterteilt:

1. **Lauschspiele:** Hier soll das Gehör der Kinder geschult werden. Dabei wird vermittelt, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muss.
2. **Wortschatzerweiterung mit Bildkarten:** Durch ansprechende bildliche Darstellungen sollen Sprachanreize geschaffen und der Wortschatz erweitert werden.
3. **Reimen:** Es sollen Parallelen in der Lautstruktur entdeckt und angewendet werden.
4. **Satz und Wort:** Spielerisch wird den Kindern vermittelt, dass Sätze in Wörter zerlegt werden können.
5. **An- bzw. Schlusslaute:** In diesem Bereich geht es darum, den Kindern den Anfangslaut und Schlusslaut eines Wortes bewusst zu machen.
6. **Phoneme:** Hier üben sie, sich auf Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen.
7. **Wortarten:** Die Kinder lernen verschiedene Wortarten kennen, z.B. Adjektive, Verben

Das Programm bieten wir während der Kernzeit, vor allem für die Vorschulkinder in der Teil- bzw. Gesamtgruppe, zwei bis drei Mal in der Woche für ca. 15 Minuten oder einmal wöchentlich für ca. 30 – 45 Minuten an. Das Projekt ist spielerisch aufgebaut und unterstützt die Vorbereitung auf die Schule.

Jolinchen - Kids

Seit September 2016 beschäftigen wir uns mit „Jolinchen – Kids“ einem Gesundheitsprogramm der AOK.



Dieses Projekt richtet sich an Kinder im Kindergartenalter und beschäftigt sich mit drei Hauptthemen:

1. Das „**Gesund – und - lecker- Land**“ soll den Kindern auf spielerische Art und Weise *gesunde Ernährung* näherbringen, z. B. Trinkoase, Gesund- und - lecker – Teller, gesundes Frühstück...
2. Im „**Fitmach – Dschungel**“ wird *Bewegung* in den Alltag eingebaut, z. B. durch Geschicklichkeits- und Kraftübungen oder Spiele zur Förderung der Ausdauer.
3. Auf der **Insel „Fühl mich gut“** erfahren die Kinder, wie sie zum oft hektischen Alltag einen *Ausgleich schaffen* können, z. B. durch Ruhezeiten, Phantasiereisen und Achtsamkeitsübungen.

Jede Gruppe hat eine Box mit vielfältigen Arbeitsmaterialien zu den einzelnen Themenbereichen erhalten. Die durchgeführten Angebote können unserem Wochenrückblick entnommen werden.

Vieles aus diesem Gesundheitsprogramm können Sie auch gut in Ihren Familienalltag einbauen, z. B. viel Obst und Gemüse, Bewegung im Freien (Radfahren, Klettern, spazieren gehen) und gemütliche Kuschelstunden z. B. bei der täglichen Gute – Nacht- Geschichte.

So macht Gesundheitserziehung allen Spaß!!



Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr – 08:15 Uhr Bringzeit und ankommen in der Gruppe

Mit dem Eintreffen der Kinder im Gruppenraum beginnt unsere Freiarbeitszeit. Freiarbeit bedeutet, das Kind kann selbst entscheiden, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte.

08:15 Uhr Morgenkreis

Täglich stattfindender Morgenkreis, mit einem kurzem Begrüßungsritual starten wir den Tag. Im Anschluss daran leiten wir in die Freiarbeit über. Die pädagogischen Mitarbeiter sind hier als Spielpartner gefragt. Während dieser Freiarbeitsphase haben wir die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, zu unterstützen und bei Problemsituationen helfend einzugreifen.

In Kleingruppen bieten wir zusätzlich gezielte Lernangebote an, wie Malen zu bestimmten Themen, Werken, Tischspiele, Turnen.

Während der gesamten Zeit können die Kinder selbst entscheiden, wann sie essen möchten.

Ca. 10:30 Uhr Freiarbeit

Die Freiarbeitszeit wird mit dem gemeinsamen Aufräumen, erledigen von Ordnungsdiensten, Trinken und Toilettengang beendet.

Zum gezielten Lernangebot mit der Gesamt- oder Teilgruppe wird durch eine kurze Ruhephase übergeleitet. Im täglich stattfindenden Stuhl- oder Sitzkreis werden Geschichten erzählt, Lieder gesungen, Spiele gespielt, Gespräche zu bestimmten Themen usw. geführt. Je nach Planung kann das gezielte Lernangebot auch im Morgenkreis stattfinden. Hierbei orientieren wir uns an den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder bzw. der Gruppe.

Ca. 11:00 Uhr Garten

Je nach Witterung gehen wir fast täglich in den Garten.

11:45 Uhr Mittagessen

Dieses findet in den einzelnen Gruppen statt. Informationen zu unserem Verpflegungskonzept der Einrichtung finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik: aktuelles – „unser buntes Infobrett“ (ganz unten)

Ab 11:45 Uhr – 16:30 Uhr können die Kinder je nach Buchungszeit abgeholt werden. Am Nachmittag findet eine weitere Freiarbeitszeit statt.

Übergänge gestalten

Übergänge sind Lebensphasen die von hohen Anforderungen, Veränderungen und einer Änderung der Identität geprägt sind. Wie jeder Erwachsene müssen sich auch Kinder in einer neuen Umgebung erst zurechtfinden. Wir begleiten die Kinder bei diesem wichtigen Übergang in den Kindergarten einfühlsam und verständnisvoll.

Erstgespräch

Unmittelbar vor dem tatsächlichen Kindergartenstart laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Erstgespräch ein. Ziel ist es, die jeweilige Gruppenleitung kennenzulernen, Informationen auszutauschen und unseren Tagesablauf vorzustellen. Im Gespräch stehen die Vorlieben und Gewohnheiten Ihres Kindes im Vordergrund. Im Austausch mit Ihnen ist es uns wichtig, offene Fragen zu klären. Zeitgleich findet für Ihr Kind das Schnuppern in der zukünftigen Gruppe statt, um so den anstehenden Kindergartenstart für Ihr Kind zu erleichtern.

Elternhaus – Kindergarten

Mit einer gestaffelten Aufnahme der neuen Kinder im September versuchen wir, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, beispielsweise durch eine verkürzte Betreuungszeit zu Beginn. Beim Übergang Elternhaus – Kindergarten versuchen wir als pädagogisches Personal so individuell wie möglich auf ihr Kind einzugehen, und den neuen Lebensabschnitt speziell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abzustimmen. Hierbei versuchen wir sehr eng mit Ihnen als Eltern zusammen zu arbeiten und in der Eingewöhnungszeit im stetigem Austausch zu sein um den bestmöglichen Kindergartenstart zu ermöglichen.

Kinderkrippe – Kindergarten

Beim Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird auf die positiven Erfahrungen, die das Kind bereits beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe gemacht hat, aufgebaut. Wir versuchen sehr eng mit der Kinderkrippe zusammen zu arbeiten und die Krippenkinder bereits während des Besuchs der Krippe auf die baldige Kindergartenzeit vorzubereiten. Gemeinsam mit dem Personal der Kinderkrippe werden vor dem Wechsel verschiedene Aktionen geplant, die dem Kind helfen, sich schnell an die neuen Räume, Personal, Kinder und den neuen Tagesablauf zu gewöhnen.

Kindergarten – Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird von uns in Kooperation mit den Lehrkräften der Grundschule unterstützt. Vorteilhaft hierfür ist, dass sich die Schule unmittelbar neben dem Kindergarten befindet.

Dazu finden gegenseitige Besuche wie „Schnuppern“ in einer Schulstunde, Pausenhofbesuche und Aktionen wie z.B. das Osterbasteln statt. Ein gemeinsamer Elternabend von Kindergarten team und Grundschullehrkräften fördert unsere Zusammenarbeit.

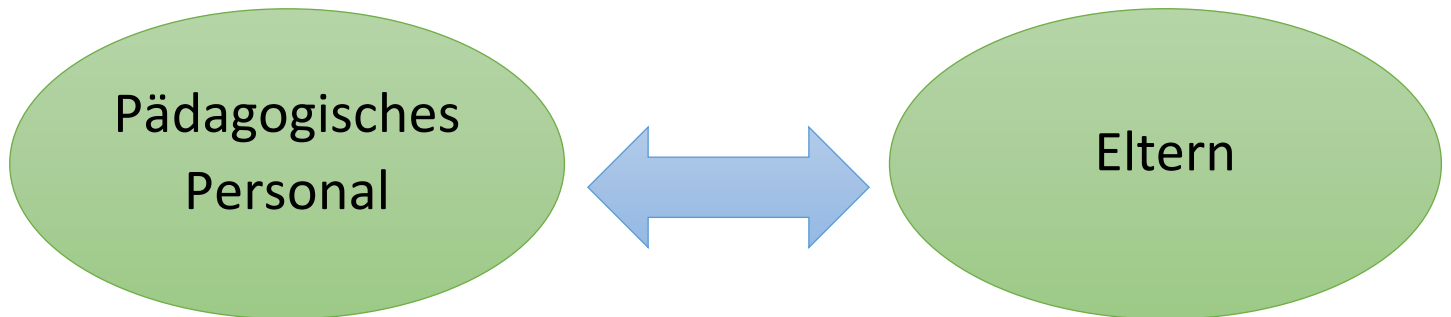
Manche Kinder brauchen gezielte sprachliche Unterstützung, um bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu sein, dass sie den Eintritt in die Schule meistern. Am Vorkurs „Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Entwicklungsprozessen bedürfen. Der Vorkurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen.



Gemeinsam geht's leichter

Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft

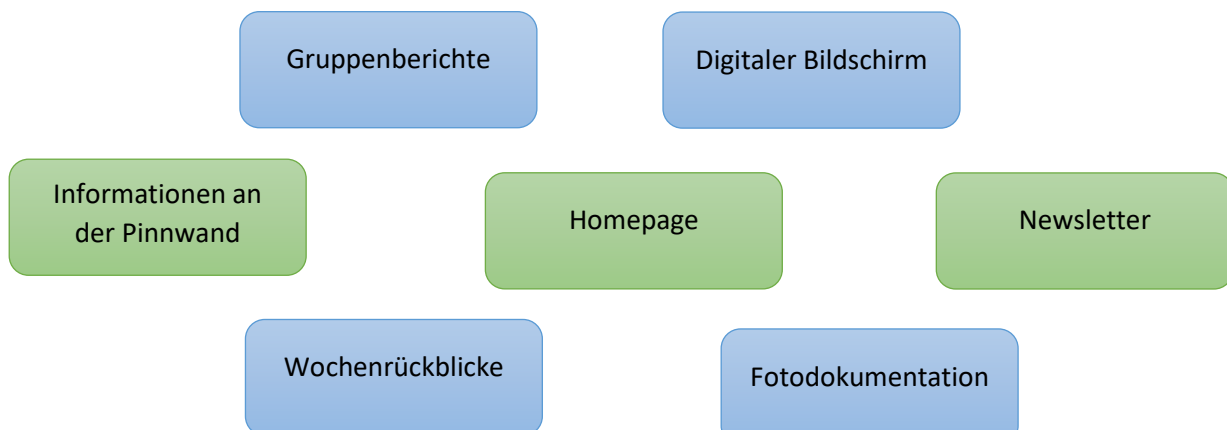
Die Kindergartenarbeit wird lebendig durch den intensiven Kontakt und offenen Austausch mit den Eltern. Unser Ziel ist, eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Personal herzustellen.



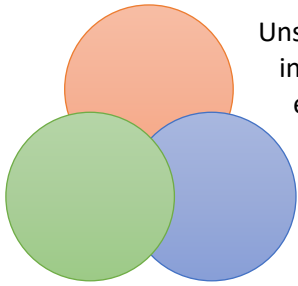
➤ Zusammenarbeit:

- Intensive Eingewöhnungszeiten
- Informationsaustausch über die pädagogische Arbeit durch kurze Tür- und Angelgespräche
- geplante Eltern- und Entwicklungsgespräche
 - ➔ Grundlage hierfür ist die Beobachtung und Dokumentation des Kindes
- Vermittlung von Fachstellen
- Hospitationstag in der Gruppe
- Elternabende
- Elternfragebögen
- Konstruktiver Umgang mit Kritik (Beschwerdemanagement)
- gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern
- Mitarbeit im Elternbeirat

Wir wollen unsere Arbeit transparent machen durch:



Zusammenarbeit im Team



Unsere Arbeit als pädagogische Fachkräfte ist sehr umfangreich und vielseitig. Vor allem in den letzten Jahren haben sich die Anforderungen an die pädagogischen Kräfte um ein hohes Maß gesteigert. Um unsere pädagogischen Standards sichern und gegebenenfalls ändern zu können, werden die bisherigen Kenntnisse durch das Lesen von Fachliteratur und die Besuche von Fortbildungen erweitert und auf dem aktuellen Stand gehalten.

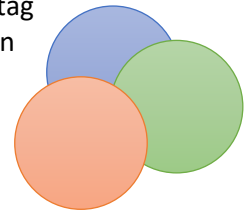
Gezeichnet ist unsere Teamarbeit von Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Respekt, Solidarität, Toleranz, dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen, Kompromissbereitschaft, Konfliktfähigkeit, der Bereitschaft zur Kommunikation und Interaktion, Einfühlungsvermögen und Sensibilität.

Durch den respektvollen Umgang miteinander schaffen wir eine ruhige und liebevolle Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohl fühlen können.

Die Teamarbeit unterteilt sich in die Arbeit mit

- dem Gruppenteam

Im „Kleinteam“ ist es wichtig sich über Beobachtungen, die man im Gruppenalltag gemacht hat auszutauschen. Vor allem das momentane Befinden eines jeden Kindes und der Entwicklungsstand, sowie die Gruppensituation und Informationen, bzw. Anliegen der Eltern stehen hierbei im Vordergrund. Im „Kleinteam“ finden die jeweiligen Planungen für die bevorstehende/n Woche/n statt. Bei der Planung orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte vor allem an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und am Jahreskreislauf.



- dem Gesamtteam

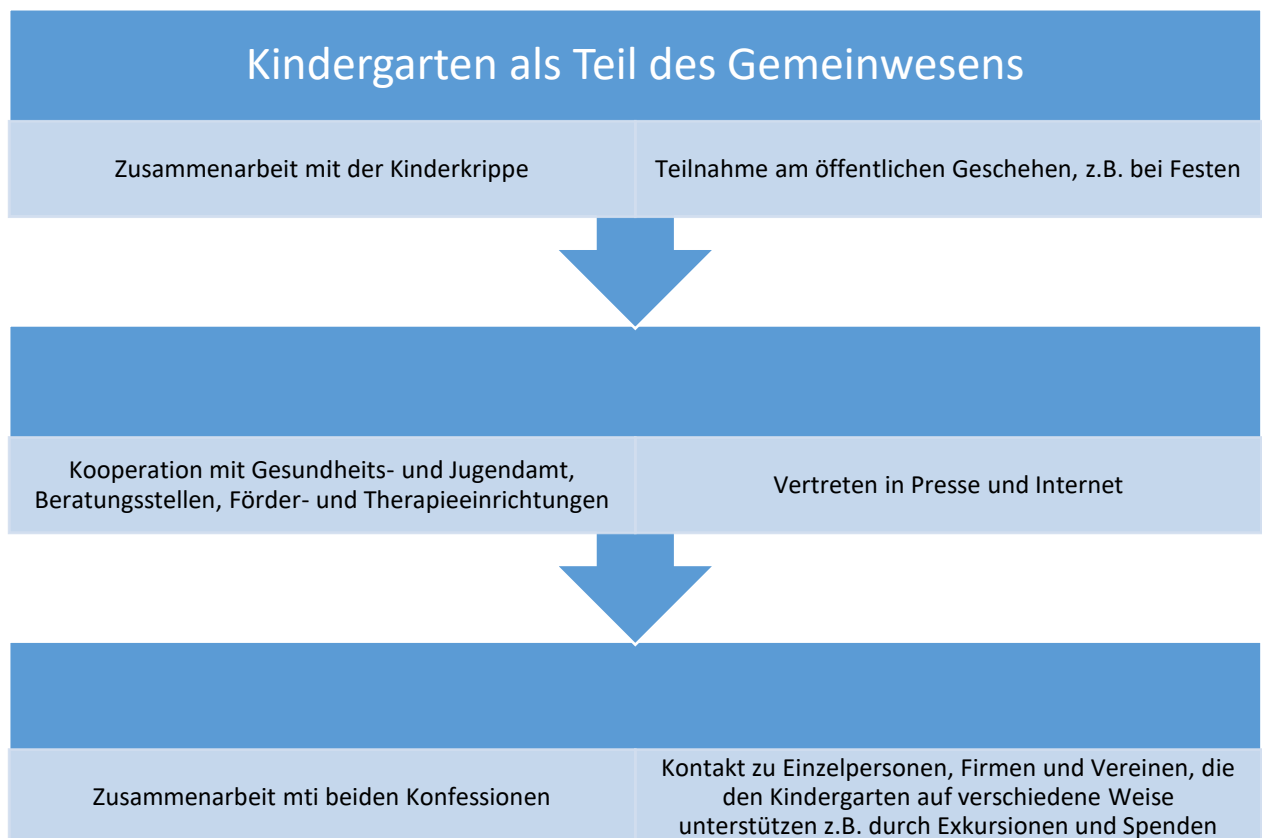
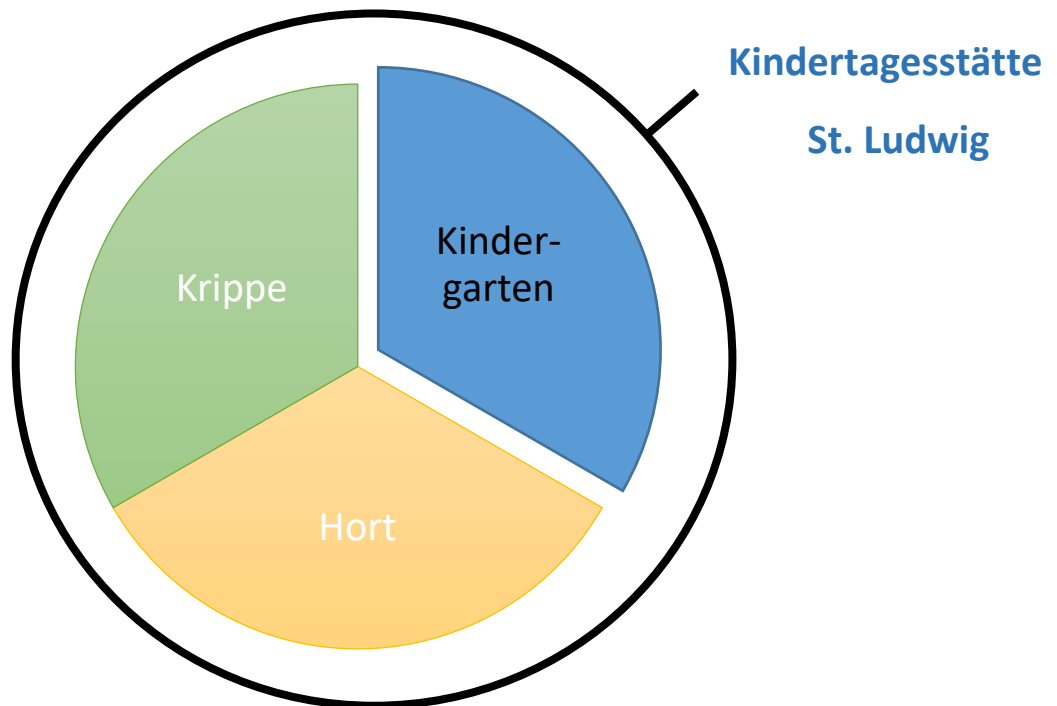
Es findet wöchentlich eine Teamsitzung statt, in der sich das Kindergartenteam mit der Planung der pädagogischen Arbeit, dem kollegialen Austausch, der Beratung und Reflexion der geleisteten Erziehungsarbeit auseinandersetzt.

Weiter findet jährlich ein Team- und Konzepttag statt. Diese gemeinsamen Treffen tragen in hohem Maße dazu bei, dass eine gute Arbeit im Kindergarten gelingen kann.

Kindertagesstätte als Teil des Gemeinwesens

Die Kindertagesstätte ist eine im Ort anerkannte Einrichtung, die Familien mit Kindern unterstützt und Möglichkeiten der Begegnung bietet.

Eine gute Einbettung unserer Kindertagesstätte in das Gemeinwesen ist unerlässlich. Von daher sind wir an einer Kooperation mit anderen Institutionen sehr interessiert und arbeiten immer weiter an einer Vernetzung.



Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte

Zum Wohle des Kindes hat der Gesetzgeber die Beteiligungsrechte der Kinder im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgenommen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wird das Beteiligungs- und Beschwerderecht eines jeden Kindes in der Einrichtung im SGB VIII konkretisiert. Dieses Recht kann jeweils in dem Entwicklungsstand des Kindes angemessener Form durch dieses selbst oder seinen gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden.

Im Alltag ist dies für unsere pädagogische Arbeit Grundvoraussetzung, Kinder bei all ihrem Tun in ihrer ganzen Person wahrzunehmen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Sie werden im alltäglichen Geschehen miteinbezogen und können sich entfalten. Bei Entscheidungen werden die Kinder soweit dies ihr Entwicklungsstand zulässt miteinbezogen und beteiligt. Durch diese Zielsetzung wird deutlich, dass wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie als Persönlichkeiten mit all ihren Rechten wahrnehmen und schätzen.

Durch eine jährliche Elternbefragung, sowie regelmäßige Evaluationen nach Festen, Feiern und Veranstaltungen haben Eltern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren. Bei Beschwerden bevorzugen wir das persönliche Gespräch, welchem wir jederzeit offen gegenüberstehen.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Im Hinblick auf das SGB VIII, in dem der Schutzauftrag der Einrichtung geregelt ist, arbeiten wir bei Bedarf eng mit dem Jugendamt Neuburg zusammen. Es wurde zwischen dem Träger und dem Jugendamt ein Vertrag geschlossen, in dem sich die Einrichtung verpflichtet, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls zu agieren.

In der Kindertagesstätte wurde dafür ein Konzept erstellt, anhand dessen man im Verdachtsfall vorgeht. Verdachtsfälle bestärken sich immer dann, wenn Beobachtungen über einen längeren Zeitraum immer wiederkehren, bzw. sehr massive Verhaltensänderungen auftreten oder das Kind eindeutige Äußerungen von sich gibt. Dies wird dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Anschließend holen wir uns im Kollegenkreis eine fachliche Beratung. Sollte die Vermutung bleiben, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft miteinbezogen. Gespräche mit den Eltern werden gesucht, sollte sich hier keine geeignete Maßnahme finden, um das Wohl des Kindes wieder zu regulieren, wird das Jugendamt benachrichtigt, bzw. Leistungen der Jugendhilfe wie zum Beispiel die Erziehungsberatungsstelle oder ähnliche Einrichtungen in Anspruch genommen.

Wir handeln immer zum Wohle des Kindes und betrachten Situationen wertneutral und objektiv.

Um auch von Seiten des Trägers für das Wohlergehen der Kinder in der Einrichtung zu sorgen werden bei Neueinstellungen, bzw. in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse, von allen Personen, die in engem Kontakt zu den Kindern stehen, eingefordert.

Schlussgedanke

Wir sehen Eltern als Erziehungspartner und möchten sie gerne in ihrer, nicht immer leichten Aufgabe unterstützen.

Der Kindergarten kann elterliche Bemühungen um die Förderung und Erziehung der Kinder aber nicht ersetzen, sondern nur **ergänzen** und **ausgleichen**.

Wir sollten uns dessen bewusst sein, dass die Erziehung und Bildung der Kinder im vorschulischen Alter von tiefgreifender Wichtigkeit ist. Denn nie mehr in seinem Leben durchlebt das Kind so große Entwicklungsschritte in so kurzer Zeit.

Auf Ihren Besuch freut sich das Team des
Kindergartens

Das Konzept wurde erarbeitet von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte St. Ludwig.

Bei der Ausarbeitung waren beteiligt:

März 2021

Silvia Grauvogl, Erzieherin und Leitung

Lisa Buckl, päd. Fachkraft

Anna Meier, Erzieherin

Christina Bolzer, Erzieherin

Florian Schmeißer, Erzieher

Margit Ganser, Erzieherin

Walli Kiefer, Kinderpflegerin

Anita Dittmeier, Kinderpflegerin

Renate Artner, Kinderpflegerin

Klara Burprich, Kinderpflegerin

Sarah Hammer, Kinderpflegerin

Sarah Husse, Kinderpflegerin

Stefanie Mnich, Kinderpflegerin

Silvia Hauser, Kinderpflegerin

Sämtliche Inhalte, Fotos, Texte und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Quellenangabe:

- Koffer (Seite 7): <https://banner2.cleanpng.com/20180526/lzl/kisspng-travel-suitcase-hand-luggage-baggage-clip-art-5b09b146a89137.7587745715273618626905.jpg>
- Jolinen (Seite 19): AOK, Bundesverband
- Gesundheitserziehungszug (Seite 19): AOK, Bundesverband